

MNZ vom 01.09.20

Tierische "Landschaftspfleger"

Ziegenbeweidungsprojekt des NABU Süßen und Umgebung

Das Ziegenbeweidungsprojekt im Gewann „Eichbühl“, unterhalb von Schloß Ramsberg zwischen Süßen und Donzdorf gelegen, macht dem NABU-Aktiven Michael Nowak viel Freude. Seit Jahren schon bemühte sich die NABU-Ortsgruppe um einen geeigneten Ziegenhalter, dieser wurde schließlich in Person von Konrad Rühle aus Lauterstein vor zwei Jahren gefunden. Dessen Tiere, bei denen es sich um Burenziegen handelt, helfen seither den Aktiven NABU-Mitstreitern bei der aufwändigen Pflege dieses schönen Naturdenkmals. Die 9 Ziegen werden über einen Zeitraum von ungefähr vier Wochen eingesetzt und sorgen für eine sogenannte Stoßbeweidung. Die fleißigen wie gefräßigen Vierbeiner räumen im umzäunten Areal zuverlässig auf. Dabei gehen die Ziegen nicht nur auf Gräser und Kräuter los, sondern misten auch Büsche aus und nagen Gehölze an. Die herausragende Eigenschaft des Gehölzverbisses ist bei diesem Projekt ausdrücklich erwünscht. Während an anderer Stelle im Forst oder auf Streuobstwiesen das Abnagen der Rinde durch Wild naturgemäß unerwünscht ist, dürfen sich die Ziegen ausdrücklich dazu eingeladen sehen, eifrig zuzubeißen. Michael Nowak erläutert: „Im Gegensatz zu Schaf und Rind als reine Grasfresser sind Ziegen Mischfresser.“ Sie seien „ideal für das Zurückdrängen von auch widerstandsfähigen Sukzessionspflanzen wie zum Beispiel Brombeeren und so perfekt für die Pflege von verbuschten und verwilderten Naturschutzflächen“, wie dies hier am Eichbühl der Fall ist. Ohne entsprechende Pflege seitens der ehrenamtlichen Naturschützer und ihrer tierischen Helfer würden diese Bereiche relativ schnell verbuschen, die unterschiedlichen Lebensraumtypen für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten wären dann in Gefahr. Und auch der Herr der Ziegen, Konrad Rühle ist mit dem Nahrungsangebot, das diese südexponierte Magerwiese mit ihren Gehölzen und Heckensäumen seinen Tieren bietet, mehr als zufrieden. Fürsorglich schaut er täglich nach seinen „Familienmitgliedern“ und versorgt sie unter anderem mit frischem Wasser. Schon bei der Ankunft ihres „Hirten“ stehen die ersten Exemplare am Elektrozaun und hoffen auf ein „Leckerli“ von ihm.

Text und Fotos von Wolfgang Jakob



